

Thursday, March 1. 2012

## Die Metamorphose der Pflanzen

Dich verwirret, Geliebte, die tausendfältige Mischung  
Dieses Blumengewühls über dem Garten umher;  
Viele Namen hörst du an, und immer verdrängt  
Mit barbarischem Klang einer den andern im Ohr.  
Alle Gestalten sind ähnlich, und keine gleicht  
der andern; Und so deutet das Chor auf ein geheimes Gesetz,  
Auf ein heiliges Rätsel. O könnt ich dir,  
liebliche Freundin, Überliefern sogleich glücklich das lösende Wort!  
-Werdend betrachte sie nun, wie nach und nach sich  
die Pflanze, Stufenweise geführt, bildet zu Blüten und Frucht.  
Aus dem Samen entwickelt sie sich, sobald ihn der Erde  
Stille befruchtender Schoß hold in das Leben entläßt  
Und dem Reize des Lichts, des heiligen, ewig bewegten,  
Gleich den zartesten Bau keimender Blätter empfiehlt.  
Einfach schlief in dem Samen die Kraft; ein beginnendes Vorbild  
Lag, verschlossen in sich, unter die Hülle gebeugt,  
Blatt und Wurzel und Keim, nur halb geformt und farblos;  
Trocken erhält so der Kern ruhiges Leben bewahrt,  
Quillet strebend empor, sich milder Feuchte vertrauend,  
Und erhebt sich sogleich aus der umgebenden Nacht.  
Aber einfach bleibt die Gestalt, der ersten Erscheinung,  
Und so bezeichnet sich auch unter den Pflanzen das Kind.  
Gleich darauf ein folgender Trieb, sich erhebend,  
erneuert Knoten auf Knoten getürmt, immer das erste Gebild.  
Zwar nicht immer das gleiche; denn mannigfaltig erzeugt sich,  
Ausgebildet, du siehst, immer das folgende Blatt,  
Ausgedehnter, gekerbter, getrennter in Spitzen und Teile,  
Die verwachsen vorher ruhten im untern Organ.  
Und so erreicht es zuerst die höchst bestimmte Vollendung,  
Die bei manchem Geschlecht dich zum Erstaunen bewegt.  
Viel gerippt und gezackt, auf mastig strotzender Fläche,  
Scheinet die Fülle des Triebs frei und unendlich zu sein.  
Doch hier hält die Natur, mit mächtigen Händen, die Bildung  
An und lenket sie sanft in das Vollkommnere hin.  
Mäßiger leitet sie nun den Saft, verengt die Gefäße,  
Und gleich zeigt die Gestalt zärtere Wirkungen an.  
Stille zieht sich der Trieb der strebenden Ränder zurücke,  
Und die Rippe des Stiels bildet sich völliger aus.  
Blattlos aber und schnell erhebt sich der zärtere Stengel,  
Und ein Wundergebild zieht den Betrachtenden an.  
Rings im Kreise stellet sich nun, gezählet und ohne Zahl,  
das kleinere Blatt neben dem ähnlichen hin.  
Um die Achse gedrängt, entscheidet der bergende Kelch sich,  
Der zur höchsten Gestalt farbige Kronen entläßt.  
Also prangt die Natur in hoher, voller Erscheinung,  
Und sie zeigt, gereiht, Glieder an Glieder gestuft.  
Immer staunst du aufs neue, sobald sich am Stengel die Blume  
Über dem schlanken Gerüst wechselnder Blätter bewegt.  
Aber die Herrlichkeit wird des neuen Schaffens Verkündung.  
Ja, das farbige Blatt fühlet die göttliche Hand;  
Und zusammen zieht es sich schnell; die zartesten Formen,  
Zweifach streben sie vor, sich zu vereinen bestimmt.  
Traulich stehen sie nun, die holden Paare, beisammen,  
Zahlreich ordnen sie sich um den geweihten Altar.  
Hymen schwebet herbei, und herrliche Düfte, gewaltig,  
Strömen süßen Geruch, alles belebend, umher.  
Nun vereinzelt schwellen sogleich unzählige Keime,  
Hold in den Mutterschoß schwellender Früchte gehüllt.  
Und hier schließt die Natur den Ring der ewigen Kräfte;  
Doch ein neuer sogleich fasset den vorigen an,  
Daß die Kette sich fort durch alle Zeiten verlänge,  
Und das Ganze belebt, so wie das Einzelne, sei.  
Wende nun, o Geliebte, den Blick zum bunten Gewimmel,  
Das verwirrend nicht mehr sich vor dem Geiste bewegt.  
Jede Pflanze verkündet dir nun die ewgen Gesetze,  
Jede Blume, sie spricht lauter und lauter mit dir.  
Aber entzifferst du hier der Göttin heilige Lettern,  
Überall siehst du sie dann, auch in verändertem Zug.  
Kriechend zaudre die Raupe, der Schmetterling eile geschäftig,  
Bildsam ändre der Mensch selbst die bestimmte Gestalt.  
O, gedenke denn auch, wie aus dem Keim der Bekanntschaft  
Nach und nach in uns holde Gewohnheit entsproß,  
Freundschaft sich mit Macht aus unserm Innern enthüllte,  
Und wie Amor zuletzt Blüten und Früchte gezeugt.  
Denke, wie mannigfach bald die, bald jene Gestalten,  
Still entfaltend, Natur unsern Gefühlen geliehn!  
Freue dich auch des heutigen Tags! Die heilige Liebe  
Strebt zu der höchsten Frucht gleicher Gesinnungen auf,  
Gleicher Ansicht der Dinge, damit in harmonischem Anschau  
Sich verbinde das Paar, finde die höhere Welt.  
Johann Wolfgang von Goethe (1798)

Posted by Tom Levold in Lyrik at 00:00

Wednesday, February 29. 2012

### **Intimität und Verlangen**

David Schnarch schreibt nicht nur gute Bücher über Sexualität und Paartherapie, er ist auch ein Marketingspezialist vor dem Herrn. Nachdem er mit "Passionate Marriage" (der Name ist ein eingetragenes Markenzeichen!) auch in Deutschland unter dem Titel "Psychologie sexueller Leidenschaft" einen Verkaufshit gelandet hat, ist im vergangenen Jahr ein neues Buch von ihm erschienen: "Intimität und Verlangen. Sexuelle Leidenschaft wieder wecken". Hans-Georg Pflüger hat es gelesen und rezensiert: "Insgesamt ist das Werk eine Weiterführung, Vertiefung und Ergänzung seines vor Jahren erschienenen Buches „Die Psychologie sexueller Leidenschaft“ – beide Ausgaben gut lesbar, praxisorientiert, anregend, aufregend und dies nicht nur für therapeutisch Tätige."Zur vollständigen Rezension...

Posted by Tom Levold in Bücher at 08:26

Monday, February 27. 2012

### **Zum Verhältnis von Forschung und Praxis in der Psychotherapie**

Auf dem 1. Charta-Kongress in Zürich im Mai 1996 hielt Jürgen Kriz einen Vortrag zum "Verhältnis von Forschung und Praxis in der Psychotherapie", der zunächst im Psychotherapie Forum erschien und dann in systema 1/1997 noch einmal nachgedruckt wurde. Die systema-Fassung ist auch im Internet zu lesen. Kriz schreibt hier: "Gerade wenn wir als Kliniker nach der Beziehung der Psychotherapie-Forschung zu ihrem Gegenstand fragen, ergibt sich oft ein nicht gerade schmeichelhaftes Bild. Denn es ist keineswegs zufällig, daß wir dieselben Strukturen, die in der klassischen abendländischen Wissenschaft als „Tugenden“ einer sauberen Methodik propagiert werden, bei unseren Patienten als Kontrollbedürfnisse zum Zwecke der Angstabwehr verstehen: möglichst weitgehende Ausschaltung von Unvorhersehbarem und Unkontrollierbarem, Reduktion von Einflußvariablen, möglichst weitgehende Prognose der Ergebnisse von Handlungen, maximale Kontrolle dessen, was passieren kann." Und weiter: "Eine Psychotherapie-Forschung, die sich nicht angstvoll hinter der Schein-Objektivität von „Science Fiction“ verbirgt, sondern mit den systemwissenschaftlichen Physikern und Chemikern darin wetteifert, den Prinzipien der „Arbeit am Lebendigen“ Rechnung zu tragen, und sich letztlich als Erkennender nicht aus der Beschreibung des Erkannten auszublenden versucht - eine solche Psychotherapie-Forschung könnte endlich dieses Anliegen der Menschen ernsthaft aufgreifen." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 17:27

Sunday, February 26. 2012

### **John Bowlby (26.2.1907-2.9.1990)**

Heute würde John Bowlby, der Begründer der Bindungstheorie, 105 Jahre alt. Gary S. Metcalf, US-amerikanischer Organisationstheoretiker, Management-Berater und von 2007-2008 Präsident der International Society for the Systems Sciences, hat einen interessanten Aufsatz geschrieben, in dem er John Bowlby als "systems thinker" portraitiert: "For decades, Bowlby worked and regularly met with some of the most brilliant thinkers of his time. Though he was a psychoanalyst in a child guidance clinic, he drew from theorists in learning, ethology, communications, psychology, sociology, cybernetics, general systems, and so on. He saw and used the connections, but also strived to make his theories accessible to practitioners and policy makers. Bowlby justifies his own work as an extension of Freud's continuing development of psychoanalytic theory; both were working to further the science of the human psyche and its implications for social functioning. Each step of his work, though, seemed to create more questions about the foundations of prevailing theories, which caused great conflicts with his psychoanalytic colleagues. It is no wonder that many people are still working to understand him. This paper will attempt to reconstruct some of the historical development of Bowlby's work, and to make more explicit the connections with thinkers and theorists not often found in the child development literature. Especially, this will focus on systems thinkers who may have influenced Bowlby, if not directly through their theories, very possibly through their approaches. It will make the case that in order to truly understand Bowlby's ideas you need also to understand this way of thinking."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links, Personen at 21:01

Friday, February 24. 2012

## **INTERVIEWING THE INTERNALIZED OTHER: ATTENDING TO VOICES OF THE "OTHER"**

In einem frei zugänglichen Text aus dem Journal of Systemic Therapies 30(1) von 2011 beschreiben M. Haydon-Laurel und J. C. Wilson von der University of Portsmouth eine von ihnen praktizierte Variante des "Interviews eines internalisierten Anderen". Im abstract heißt es: "This paper investigates a new application of the Internalized-Other Interview (Tomm, 1999). Internalized-Other Interviews have been used for increasing empathy (Burnham, 2000), for creating dialogue (Lysack, 2002), as a way of entering the culture of a person (Pare, 2001) and from within an object-relations framework (Hurley, 2006). This paper explores the use of the Internalized- Other Interview for conversations where the referred person is not present. Such people may be at risk of being understood by family members, staff, and others in the community in narrow, monological and problem-saturated ways. Such people may include those with severe intellectual disabilities (ID); those with challenging behaviors; and those with high communicative support needs. The paper discusses an illustrative vignette based on using the Internalized-Other Interview with residential staff supporting people with ID. We have found that the Internalized-Other Interview can be powerful in supporting people, family members, support staff, professionals, and others in a person's network to help them into the experience of a person who they might otherwise be struggling to understand. Internalized-other interviews invite attention to the voices of, and positions occupied by, people at risk of being either unheard or understood only in superficial, clinical, problem-saturated and "othered" ways. The Internalized-Other Interview is particularly useful when working with referrals for individuals where proxies may be required to provide communication support." Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 09:45

Wednesday, February 22. 2012

### **In eigener Sache**

Mangels kontinuierlichem Internet-Zugang wird sich in dieser Woche im systemmagazin nicht mehr viel abspielen - Am Wochenende geht es weiter!

Posted by Tom Levold in Allgemeines at 10:23

Saturday, February 18. 2012

### **Systematische Metaphernanalyse**

Eine schöne Arbeit von Metaphernforscher Rudolf Schmitt mit dem Titel "Versuch, die Ergebnisse von Metaphernanalysen nicht unzulässig zu generalisieren", ist im Social Science Open Access Repository zu finden: "Werden Metaphern als Ergebnis von qualitativen Forschungen genutzt, verleiten sie aufgrund ihres ikonischen Potenzials zu weit gehenden und problematischen Verallgemeinerungen ihres Sinngehalts. Der Aufsatz stellt Überlegungen der kognitiven Linguistik nach Lakoff und Johnson vor und nutzt sie, eine Methode zur beschränkten und damit verlässlichen Verallgemeinerung metaphorisch formulierter Sinnbezüge vorzustellen". Das wird beispielhaft anhand verschiedener Metaphern von Alkoholgebrauch und Alkoholabhängigkeit durchgeführt. Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 13:24

Friday, February 17. 2012

### **Das Problem der Intentionalität**

Das Problem der Intentionalität beschäftigt die Philosophie seit je, dass nämlich mentale Phänomene immer auf irgendetwas ausgerichtet sind ("aboutness"), d.h. äußere, physikalische wie mentale Phänomene repräsentieren oder sich auf diese beziehen, ein Phänomen, das physikalisch nicht erklärbar ist. Claudia Bergomi, Mitarbeiterin von Wolfgang Tschacher an der Universität Bern, hat sich dem Problem, wie man vielleicht doch eine naturwissenschaftlich fundierte Erklärung für dieses Phänomen finden kann, in einem interessanten Papier "Intentionalität: Vorschlag für eine Naturalisierung auf der Basis der Theorie der Selbstorganisation" gewidmet, das in der Reihe "Forschungsberichte der Abteilung für Psychotherapie" auch im Internet veröffentlicht worden ist. In der Zusammenfassung heißt es: "In der vorliegenden Arbeit wird ein Naturalisierungsvorschlag der Intentionalität beschrieben, der sich auf die Selbstorganisationstheorie, insbesondere die Synergetik, stützt. Der hier beschriebene Ansatz von Tschacher und Kollegen verwendet hauptsächlich die Sprache der Physik und der Mathematik, und bietet eine mögliche Erklärung für die Entstehung zielgerichteter, nicht-reflexiver, handlungsorientierter Intentionalität in physischen Systemen. In seiner aktuellen Form bietet der Ansatz allerdings keine Erklärung für die Entstehung höherer (bzw. anderer) Formen von intentionalen Beziehungen, wie z.B. bei propositionalen Sätzen, sowie keine Erklärung des phänomenalen Charakters intentionaler Zustände. Dennoch könnte der beschriebene Vorschlag einen Startpunkt für einen gangbaren und wissenschaftlich fundierten Weg zur Naturalisierung der Intentionalität darstellen und zur Bestimmung der Grenzen reduktionistischer Ansätze für die Erklärung der Intentionalität beitragen."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 08:42



Tuesday, February 14. 2012

**Alexander Kluge wird 80!**

Posted by Tom Levold in Personen, Video at 08:46

Monday, February 13. 2012

## Zitat des Tages: Jay Haley (19.7.1923-13.2.2007) über Ausdauer und Intensität

"Der Therapeut muss bereit sein, sich mit einer Familie auf die Matte zu begeben, bis entweder das Kind normal funktioniert oder der Therapeut fünfundachtzig ist, was immer zuerst kommt. Diese Ausdauer sollte der Familie schon in einem einzigen Interview klar ersichtlich sein. Oft gibt es ein Interview, das sich ausschließlich auf ein Problem konzentriert und der Familie klarmacht, dass es keine Alternative gibt – es muss etwas unternommen werden. Die Anforderungen an die ausdauernde Intervention sind, dass sie einfach und klar ist. Falls die Familie zum vereinbarten Zeitpunkt nicht handelt, muss sich der Therapeut auf dieses eine Thema konzentrieren, während die Familie ihr Verhaltensrepertoire ausspielt. Um ein Beispiel anzuführen: Ein dreiundzwanzigjähriger Mann wurde verrückt und wurde kurz vor seinem Universitätsabschluss hospitalisiert. Er hatte schon seit vier Jahren von seinen Eltern getrennt gelebt, weil er von zu Hause weggegangen war, um eine Universität in einem anderen Staat zu besuchen. Er hatte geheiratet und lebte mit seiner Frau zusammen. Er begann, sich seltsam zu verhalten, kehrte in die Stadt seiner Eltern zurück und wurde hospitalisiert. Seine Frau zog zu seinen Eltern. Nach zwei Monaten in der Klinik stand er kurz vor der Entlassung, und der Therapeut begann, mit der Familie zu arbeiten. Im Erstinterview wurde die Frage nach Zukunftsplänen aufgeworfen. Der junge Mann und seine Frau wie auch seine Eltern sagten, das junge Paar würde schließlich in eine eigene Wohnung ziehen. Der Therapeut forderte sie auf, eine Frist für den Umzug in die eigene Wohnung zu setzen. Alle stimmten dem Datum zu, welches schriftlich fixiert wurde. Die Therapie war auf dieses Ziel hin orientiert. Der junge Mann und seine Frau sollten in ihrer eigenen Wohnung wohnen, während er die Universität am Heimatort besuchte und die ein oder zwei Kurse nachholte, die er zum Abschluss noch brauchte. Der Therapieplan war, dass der junge Mann so schnell wie möglich in eine Lage versetzt würde, die ihm die Ablösung von zu Hause ermöglichte – was seine Situation vor der Therapie war, als er mit seiner Frau zusammenlebte und das College besuchte. Es war unklar, ob der junge Mann in Bezug auf seine Frau, auf seine Eltern oder beide zusammengebrochen war. Der Auszug aus dem Elternhaus sollte diese Frage klären. Zwei Monate später sollten der junge Mann und seine Frau in eine völlig einzugsbereite Wohnung ziehen. Am festgesetzten Tag zogen sie nicht um. Der junge Mann stand an diesem Tag einfach nicht auf bzw. erst sehr spät. Seine Frau war bestürzt, und der Therapeut arrangierte einen Termin an diesem Abend für das junge Paar. Das Gespräch konzentrierte sich auf die Erklärungen des jungen Mannes, warum sie nicht umgezogen seien. Als Teil des strategischen Planes sollte der Therapeut sagen: »Warum sind Sie nicht umgezogen?« Er sollte nichts anderes sagen. Das Gespräch dauerte fast drei Stunden. Es drehte sich um nichts anderes als um die Ausreden des jungen Mannes, darunter seine Symptome und sein hilfloses Verhalten. Seine Frau, über seine Ausreden erzürnt und enttäuscht, brachte zum Ausdruck, wie sie seine Schwierigkeiten, sich von den Eltern zu lösen und sich auf sie einzulassen, sah. Nach dem Gespräch kehrte das Paar zum Elternhaus zurück, und die Mutter fragte den jungen Mann, worüber sie im Interview so lange gesprochen hätten. Er sagte, dies sei eine Privatsache zwischen ihm und seiner Frau: Er zog damit zum ersten Mal diese Grenze. Er hörte auch auf, sich so zu verhalten, als sei er handlungsunfähig, und das Paar zog noch in derselben Woche in seine Wohnung um. Bei diesem Ansatz wird ein entscheidendes Thema gewählt, man spricht über nichts anderes, nur über das, was zum Thema gehört. Die Interaktion wird für jeden sehr intensiv. Alle relevanten Probleme kommen bei der Diskussion des entscheidenden Themas heraus: Sie sind wie Speichen, die sich um die Radnabe drehen" (In: Leaving Home. Therapie für junge Menschen im Umbruch. Heidelberg (Carl Auer) 2011, 190f.)

Posted by Tom Levold in Bücher, Personen, Zeitschriften at 13:42

## Jetzt mal angenommen...

Vor einem Jahr war an dieser Stelle ein Vorabdruck von Therese Steiners Buch mit "Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen" zu lesen. Cornelia Tsirigotis hat das Buch gelesen und rezensiert: "Wo auch immer sich dieses Buch gerade zufällig öffnete, wenn ich es in die Hand nahm, habe ich mich an der jeweiligen Stelle festgelesen, immer neugierig geworden, immer an- geregt, vor allem immer auch ermuntert, im nicht therapeutischen Kontext lösungsorientiert zu arbeiten – was nicht heißen soll, dass ich nicht empfehle, das Buch von vorne nach hinten zu lesen. Ein Buch für alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten." Zur vollständigen Besprechung...

**Blog Export: Willkommen im systemmagazin!, <https://systemmagazin.de/serendipity/>**

Posted by Tom Levold in Bücher at 00:00

Sunday, February 12. 2012

### **Kurt Lewin (9.9.1890-12.2.1947)**

Heute vor 65 Jahren starb Kurt Lewin (Foto: Wikipedia), einer der wichtigsten Pioniere der Gestaltpsychologie und in vielem auch des systemischen Denkens. Sein Werk ist auch heute noch von Relevanz, auch wenn es wohl nicht mehr viel gelesen wird. Bernard Burnes von der Manchester School of Management hat unter dem Titel "Kurt Lewin and complexity theories: back to the future?" eine Arbeit über die Aktualität von Lewin für die Theorie der Komplexität und des organisationalen Wandels verfasst, die im Journal of Change Management 4(4) im Jahre 2004 erschienen ist: "Many writers acknowledge the significance of Kurt Lewin's contribution to organizational change. However, over the last 20 years, where the focus has been on rapid, transformational change, Lewin's work has increasingly become seen as outmoded and irrelevant to the needs of modern organizations. It might be expected that this tendency would increase as academics and practitioners draw on the work of complexity theorists to portray organizations as complex, dynamic, non-linear self-organizing systems. Though there are some who do take this view, there are others who point to the similarities between Lewin's work and that of complexity theorists. In order to examine these conflicting views, the article begins by reviewing Lewin's Planned approach for change and arguing that it is a more robust approach than many of its detractors acknowledge. This is followed by a review of the literature on complexity theories which draws out the main implications of these for organizational change. The discussion of the two approaches which follows argues that there is common ground between the two which can fruitfully be built upon. The article concludes by arguing that if the complexity approach is the way forward for organizations, then they may have to return to Lewin's work in order to implement it: very much a case of 'back to the future'."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links, Personen at 09:43

Saturday, February 11. 2012

### **Professionelle Präsenz**

Die letzte Ausgabe von "systema" im Jahre 2011 ist ganz dem Thema "Präsenz" gewidmet, das von Bruno Körner, Martin Lemme, Liane Stephan, Cornelia Hennecke, Michael Grabbe, Elisabeth Uschold-Meier, Barbara Bleibaum und Eva Pinkall unter unterschiedlichen Aspekten beleuchtet wird. Zu den vollständigen abtactsgeht es hier...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 09:20

Friday, February 10. 2012

### **Dynamic, Dyadic, Intersubjective Systems: An Evolving Paradigm for Psychoanalysis**

Wer die Entwicklung der Systemischen Therapie in den Anfängen verfolgen konnte, erinnert sich noch gut an die zum Teil heftigen bis feindseligen wechselseitigen Abgrenzungen zwischen systemischen und psychoanalytischen AutorInnen. Diese Phase ist längst Vergangenheit. Heute kann man feststellen, dass es nicht nur Schnittmengen gemeinsamen Interesses gibt, sondern auch Dinge, die man vielleicht voneinander lernen kann. Schlüsselfrage dabei ist, inwiefern Begriffe, Konzepte oder Erfahrungen füreinander auf eine Weise anschlussfähig gemacht werden können, die Raum für eigene oder gemeinsame Weiterentwicklungen bietet. Robert D. Stolorow, Lehranalytiker am Institute of Contemporary Psychoanalysis in Los Angeles (Foto: Facebook) versucht seit Jahrzehnten, die Theorie dynamischer Systeme als Rahmen für die Rekonzeptualisierung psychoanalytischer Theoriebildung fruchtbar zu machen. In Internet ist sein Aufsatz "Dynamic, Dyadic, Intersubjective Systems: An Evolving Paradigm for Psychoanalysis" zu lesen, der 1997 in Heft 3 der "Psychoanalytic Psychologie" erschienen ist. Im abstract heißt es: "Dynamic systems theory is a source of powerful new metaphors for psychoanalysis. Phenomena such as conflict, transference, resistance, and the unconscious itself are grasped from this perspective as dynamically emergent properties of self-organizing, nonlinear, dyadic, intersubjective systems. The conception of development as evolving and dissolving attractor states of intersubjective systems richly illuminates the processes of pattern formation and change in psychoanalysis. Effective interpretations are seen as perturbations of the therapeutic system that permit new organizing principles to come into being."Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Links at 06:28

Thursday, February 9. 2012

### **Zeitdruck im Krankenhaus**

"Ärzte und Pflegende leiden unter dem wachsenden Effizienz- und Zeitdruck gleichermaßen. Um mit dieser täglichen Belastung umzugehen, finden sie meist ihre eigenen Lösungsstrategien. Die wiederum sind häufig kontraproduktiv und rufen neue Probleme auf den Plan", so das Resümee einer Untersuchung, die Julika Zwack, Stefan Nöst und Jochen Schweitzer von der Sektion Medizinische Organisationspsychologie am Institut für Medizinische Psychologie am Universitätsklinikum Heidelberg verfasst haben. Ihre Ergebnisse haben sie in Heft 3/2009 der Zeitschrift "Arzt und Krankenhaus" zusammengefasst. Zum vollständigen Text geht es hier...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Wednesday, February 8. 2012

## Wulff will auch Wahlkampf in Frankreich machen

Bundespräsident Christian Wulff hat auf einer Pressekonferenz in Schloss Bellevue am gestrigen Abend zum gemeinsamen Wahlkampf von Bundeskanzlerin Angela Merkel und dem französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy (Image by x• (Aleph), <http://commons.wikimedia.org>) Stellung bezogen. Er freue sich darüber, dass Präsident Sarkozy nun permanent das Wort Allemagne im Munde führe. Allerdings scheine das Staatsoberhaupt Frankreichs nicht zu wissen, dass Frau Merkel nur den zweitwichtigsten Posten im Lande inne habe. "Es wäre passender gewesen, wenn der französische Präsident vertrauensvoll auf mich als Staatsoberhaupt Deutschlands zugekommen wäre. Ich bin aber immer noch jederzeit bereit, ihn - von Präsident zu Präsident - im Wahlkampf zu unterstützen. Es ist schließlich keine Schande, prominente Freunde zu haben", äußerte Wulff wörtlich. Außerdem ließ er durchblicken, dass es zwischen ihm und seinem französischen Kollegen viel mehr Gemeinsamkeiten gäbe als zwischen Sarkozy und der Bundeskanzlerin. "Wir machen beide gerne Urlaub mit guten Freunden und können uns auch in diesen rauen Zeiten immer noch über jede noch so kleine finanzielle Unterstützung freuen, von wem auch immer sie kommen mag. Darüber hinaus liegt uns in Zeiten der allgemeinen Arbeitsplatzvernichtung außerordentlich viel daran, unseren Arbeitsplatz um jeden Preis zu erhalten", betonte Wulff vor der Presse. Außerdem sei beiden gemeinsam, dass es niemanden gäbe, der ihnen irgendeine Form von Größe attestiere - das könne den Schulterschluss nur stärken. Einen gemeinsamen Auftritt mit Angela Merkel in Frankreich schloss Wulff aber aus. Auf die Frage, ob er einen Wahlkampf in Frankreich mit der Würde seines Amtes vereinbaren könnte, antwortete er: "Wenn der Präsident Frankreichs mich rufen würde, Würde ich natürlich sofort kommen".

Posted by Tom Levold in Fun at 00:00



Tuesday, February 7. 2012

### **ZSTB 1/2012**

Das neue Heft der Zeitschrift für Systemische Therapie und Beratung zum Jahresbeginn enthält ein längeres lohnenswertes (email)-Interview, das Wolfgang Loth mit Jürgen Hargens über die Anfänge der Zeitschrift in den frühen 80er Jahren geführt hat. So einfach konnte man damals etwas ganz Neues in die Welt setzen! Harlene Anderson steuert einen Beitrag über "Therapeutische Konversation als generative Dialoge" und Thomas Friedrich-Hett über "Präsente dialogische Sensibilität – Grundhaltung und Beziehungsgestaltung in der Arbeit mit älteren Menschen" bei. Alle abstracts finden Sie hier...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 11:22

Monday, February 6. 2012

**Is there a real you?**

Posted by Tom Levold in Video at 00:00

Sunday, February 5. 2012

**Ben Gazzara ( 28.8.1930-3.2.2012)**

Posted by Tom Levold in Personen at 14:24

**Do Antidepressants Cure or Create Abnormal Brain States?**

Joanna Moncrieff ist senior lecturer in Psychiatry am University College in London, David Cohen ist Professor an der School of Social Work am College of Health and Urban Affairs an der Florida International University in Miami. Gemeinsam haben sie für PLOS Medicine einen interessanten Artikel geschrieben, der sich mit der pharmakologischen Behandlung von Depression beschäftigt. Das Standard-Modell der gegenwärtigen pharmakologischen Behandlung von Depression geht davon aus, dass es sich dabei um eine Störung eines biochemischen Gleichgewichtes handelt, das durch die Gabe von Anti-Depressiva wieder ausgeglichen wird. Allerdings fallen die Forschungsergebnisse, die eine solche "disease-centred" Hypothese stützen, eher bescheiden aus. Als Alternative schlagen die Autoren ein "drug-centred" Modell vor, das davon ausgeht, dass psychotrope Medikamente biochemische Zustände im Körper erzeugt, die u.U., sozusagen als Nebenwirkungen auch Erleichterung bei spezifischen Symptomen verschafft. Medikamenteninduzierte Effekte von Antidepressiva variieren deutlich in Abhängigkeit von ihrer chemischen Klassifizierung - von Sedierung und kognitiver Beeinträchtigung über milde Stimulation bis hin zu gelegentlicher offener Agitation. Die Ergebnisse klinischer Versuche können den Autoren zufolge als medikamenteninduzierte Effekte verstanden werden. Es gibt wenig Hinweise darauf, dass Anti-Depressiva oder andere Medikamente in der Lage sind, eine dauerhafte Stimmungsverbesserung oder andere gewünschte Effekte bei der Behandlung von Depression zu erzielen. Auf folgender Seite kann der Originalartikel heruntergeladen werden...

Posted by Tom Levold in Links at 00:00

Saturday, February 4. 2012

### **Systemische Forschung: Ein Quartett**

Auf der Systemischen Forschungstagung im Frühjahr 2010 gab es eine interessante Abendveranstaltung mit Jürgen Kriz und Dirk Baecker, die sehr unterschiedliche Ansichten über systemische Forschung dargelegt und - unter der Moderation von Jochen Schweitzer und Matthias Ochs - diskutiert haben. Leider war die Veranstaltung nur sehr kurz, da Dirk Baecker noch einen Zug erreichen wollte, die Vorträge und Diskussionen sind aber dankenswerterweise auf Video aufgezeichnet worden und auf der Forschungsplattform [systemisch-forschen.de](http://systemisch-forschen.de) anzuschauen. Wer also ein bisschen Zeit hat, kann die Videos hier sehen...

Posted by Tom Levold in Video at 00:00

Friday, February 3. 2012

## **Kreativität**

Im neuen Jahr findet in Heidelberg ein Kongress zum Thema "Wie kommt neues in die Welt" statt, organisiert u.a. von den Herausgebern der Familiendynamik unter der wissenschaftlichen Leitung von Hans Rudi Fischer. Das erste Heft der Familiendynamik in diesem Jahrgang ist passenderweise dem Thema "Kreativität" gewidmet, unter den Blickwinkeln der Liebe, der Sehnsucht und der Psychotherapie. Autoren sind u.a. Robert J. Sternberg, Rainer Holm-Hadulla, Wolfgang Hantel-Quitmann und Francesca Rigotti. Einen weiteren Text zum "Verstummen der Stimmen zur Nazizeit" steuert Helm Stierlin bei. Wie immer sind auch diesmal alle abstracts und bibliographischen Angaben im systemmagazin zu finden, und zwar hier...

Posted by Tom Levold in Zeitschriften at 00:00

Thursday, February 2. 2012

**Karin Bongers (23.10.1954-23.1.2012)**

Die DGSF trauert um Karin Bongers, die am Sonntag, 23. Januar gestorben ist. Sie war DGSF-Mitglied von Anfang an und schon beim Vorgängerverband DFS im Vorstand maßgeblich an der Fusion von DAF und DFS beteiligt. In der DGSF hatte Karin Bongers maßgeblichen Anteil an der Entwicklung der ersten DGSF-Weiterbildungsrichtlinien im Fort- und Weiterbildungsausschuss und jahrelang prägte sie als Gründerin und Sprecherin der Fachgruppe Supervision die Positionierung der DGSF in diesem Bereich. Nachrufe einiger ihrer KollegInnen und Weggefährten sind hier zu lesen. systemmagazin stellt zum Gedenken einen Artikel von ihr in die Systemische Bibliothek, den sie 2001 mit Ingelore Maxeiner im Kontext veröffentlicht hat: "Das Szenarien-Modell – Eine Variante aufsuchender Familienarbeit". Zum vollständigen Text...

Posted by Tom Levold in Bibliothek, Links, Personen at 17:46